

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band:	39 (1968)
Heft:	4
Rubrik:	Die Basler Mustermesse 1968 im Ueberblick : Hinweise und Tips für einen Rundgang durch das Labyrinth der Hallen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Basler Mustermesse 1968 im Ueberblick

Hinweise und Tips für einen Rundgang durch das Labyrinth der Hallen

In Deutschland hat sich seit einigen Jahren in Messen publikationen ein Sprachgebrauch herausgebildet, bei dem die Bezeichnung «Mustermesse» als gleichbedeutend mit «Konsumgütermesse» verwendet und zur «Technischen Messe» in Gegensatz gestellt wird. In der Schweiz wird dieser Sprachgebrauch kaum Eingang finden können; denn die Mustermesse in Basel — übrigens die einzige Messe, die sich ausdrücklich «Mustermesse» nennt — ist nicht nur Konsumgütermesse, sondern ebenso sehr auch technische Messe. Diesen Doppelcharakter trägt sie schon seit ihrer Gründung, ja sie hat sogar die Entwicklung zur technischen Messe überhaupt eingeleitet, indem in Basel schon 1917 auch die technischen Industrien zur Beteiligung eingeladen wurden, um ein Gesamtbild der Leistungsfähigkeit aller Industriezweige unseres Landes zu vermitteln.

Die Schweizer Mustermesse ist somit immer und selbstverständlich auch technische Messe, und die diesjährige Veranstaltung verdient dieses Prädikat in besonderem Masse. Ihr Bild ist nämlich wesentlich mitgeprägt durch die ausgezeichnete Beteiligung der Werkzeugmaschinenindustrie sowie der industriellen Elektrotechnik und des mit ihr verbundenen Grossmaschinenbaues. Diese Gruppen, welche zu den wichtigsten Exportgruppen unserer Wirtschaft zählen, bieten dieses Jahr turnusgemäss in sozusagen lückenloser Geschlossenheit die Bilanz ihres neuesten Schaffens dar.

Hohes Niveau des Werkzeugmaschinenbaues

Im Jahr 1967 erzielt die schweizerische Maschinenindustrie einen Exporterlös von 5,078 Milliarden Franken; davon entfielen 620,5 Millionen Franken auf Werkzeugmaschinen. Unsere besten Kunden sind dabei gerade die hochindustrialisierten Länder, die selbst eine sehr leistungsfähige Werkzeugmaschinenindustrie besitzen. Das Geheimnis dieses schweizerischen Exporterfolges heisst Qualitätsarbeit, Präzision und konsequente Anpassung an die besonderen Bedürfnisse der Kundschaft. «Eine gleichartige Konzentration der Präzision und eines ausgeglichen hohen Niveaus des Werkzeugmaschinenbaues kann man wohl nirgends finden», erklärte vor zwei Jahren ein ausländischer Fachmann nach seinem Rundgang durch die Hallen 6 und 7, die auch dieses Jahr wieder das Angebot der Werkzeugmaschinenindustrie beherbergen und damit einen Hauptanziehungspunkt für alle technisch interessierten Messebesucher bilden.

Leistungsbeweis der Elektrotechnik

Die schweizerische elektrotechnische Industrie und der mit ihr verbundene Bau von Kraftmaschinen hat nicht nur die Wasserkräfte unseres Landes als Energiequelle für Industrie, Gewerbe, Verkehr und Haushalt in so hohem Masse erschlossen, dass die Schweiz hinsichtlich des Verbrauchs an elektrischer Energie mit in der vordersten Reihe steht, sondern sie hat sich in allen

Erdteilen Ansehen erworben. Vor kurzem hat ein von der schweizerischen Industrie gewonnener Grossauftrag für die Dampfturbinen eines amerikanischen Kernkraftwerks schlaglichtartig die Leistungsfähigkeit dieser Industrie beleuchtet, die als zweite grosse Turnusgruppe in den Hallen 22 und 23 das Bild der Schweizer Technik an der Messe prägt.

Weitere bedeutende Gruppen der Technik

Hinzu kommen die verschiedenen Unternehmen der Metallindustrie (Hallen 5 und 5/6), wie Giessereien, Drahtfabriken, Hersteller und Verarbeiter von Buntmetallen und Leichtmetallen, die Firmen des Apparate- und Behälterbaues (Halle 5) sowie die grosse Gruppe des technischen Industriebedarfs mit Betriebs-einrichtungen, Lüftungstechnik, Armaturen, Hydraulik, Pneumatik, Schweissttechnik, Oberflächentechnik, Wasserversorgung, Abwasserreinigung (Hallen 3, 5, 6a, 6/7).

Eindrücklich und beachtenswert sind aber nicht nur die grossen Ausstellungsobjekte der Branchen, die man so gemeinhin unter dem Begriff der «Technik» zusammenfasst. Die Hand- und Bastlerwerkzeuge in der Halle 4 finden nicht minder viele Interessenten, und die Gruppe Feinmechanik, mechanische Messinstrumente, Optik, Foto, Kino sowie die der Uhrenindustrie verwandten Branchen in der Halle 3 erwecken als Repräsentanten schweizerischer Qualitätsarbeit die Nachfrage der Fachwelt ebenso wie die Bewunderung der Laien.

Einzigartig in der Welt

Dieses stolze Attribut gilt rückhaltlos und unangefochten für die Schweizer Uhrenmesse. Rund 200 Aussteller bieten auch dieses Jahr in den Hallen 1 und 2 ihre neuesten Schöpfungen dar und beweisen, dass die Uhrenindustrie, die wie keine andere in der Welt mit dem Namen unseres Landes verbunden ist, der Verpflichtung, die ihr Ruf ihr auferlegt, nichts schuldig bleibt, sondern neben aufsehenerregenden Verwirklichungen auf dem jungen Gebiet der elektronischen Uhr auch der bis aufs äusserste vollendeten mechanischen Uhr mit immer wieder neuen Feinheiten neue Aspekte zu verleihen und zufriedene Kunden als treue Freunde in aller Welt zu gewinnen vermag.

Baufach erweitert

Durch die Umplazierung der Hersteller von industriellen Bodenreinigungs- und Bodenpflegemaschinen in die neue Halle 23a und die Umsiedlung der Ausstellung «Die gute Form» von der Vorhalle 8 in die Halle 10 wurde in den Hallen 8 und 8a für Baustoffe, Bauelemente, Sanitär-Installationen, Gerüst- und Schalungsmaterial usw. hochwillkommener zusätzlicher Platz gewonnen. Andererseits mussten die vorfabrizier-

ten Bauten und Fertighäuser, welche letztes Jahr das Areal der jetzigen Halle 23 a belegt hatten, näher zusammenrücken. Sie haben ihren neuen Standort in der Rosentalanlage, in enger Verbindung mit der Camping- und Caravanning-Ausstellung.

Vergrösserte Engros-Möbelmesse

Das Möbelangebot hat eine beachtliche Ausweitung erfahren, indem die Engros-Möbelmesse nunmehr sämtliche Stockwerke der Hallen 2, 2 a, 2 b und 3 b belegt. Die letztes Jahr noch im 1. Stock der Halle 3 b und auf der Galerie der Hallen 3 zusammengefassten Aussteller von Gartenmöbeln und weiterem Gartenbedarf, wie Rasenmäher usw., haben in der Halle 23 a ihren neuen Messestandort gefunden. Hinzu kommt selbstverständlich die Möbelschau, die seit Jah-

ren zusammen mit Musikinstrumenten und Heimtextilien in der Halle 17 eine bedeutende Angebotsgruppe für die gesamte Heimgestaltung bildet.

Büro und Geschäft

Das war der Titel einer früheren Messegruppe. Bei der Neuordnung der Gruppeneinteilung im Jahre 1961 sind daraus deren zwei geworden. Die Gruppe Bürofach mit Büromöbeln, Büromaschinen, Schreib- und Zeichenutensilien usw. belegt die Halle 25 im 2. Stock des Rosentalgebäudes. Die Gruppe Ladenbau und Ladeneinrichtungen, denen neu nun auch die Coiffeureinrichtungen angegliedert sind, hat ihren Standort in der Parterrehalle 11 des Rundhofgebäudes. Zum Büro- und Geschäftsbedarf sind auch die Gruppen Verpackungsmaterial (in Halle 24) sowie Papier, Werbung und kauf-

Fröhliche Menschen

Wenn ich am Morgen erwache, höre ich schon ein fröhliches Lallen und Plaudern. Es stammt von einem fröhlichen Menschen, nein, einem fröhlichen Menschenkindlein, das erst sieben Monate alt ist.

Kann man da schon von Fröhlichkeit reden? Ich glaube schon. Schauen wir nur in dieses fröhliche Gesichtchen, wenn ich nun das Licht anknipse, die Aeuglein noch geblendet sind von der plötzlichen Helle — das kleine Menschengesichtlein strahlt mich jetzt an. Wenn ich mit ihm rede, strampelt der kleine Körper wie wild vor unbändigem Frohgefühl. Und im Laufe des Tages: Wie oft schlägt der noch so schwere Kopf an das harte Bettchen, aber das merkt das kleine Wesen nicht. Es freut sich, wenn es das ersehnte Spielzeug erwischt, das Finklein ausziehen und die lustige Bettdecke wegstrampeln kann. Wenn es abends ins Bettchen gelegt wird, ist es noch froh und lächelt, weil es geborgen ist in seinem Bettchen.

Wird es immer so fröhlich bleiben? Man hört doch soviel Lachen, unbändige Lustigkeit und lauten Betrieb bei Jugendlichen und alten Leuten. Ist das dieselbe Fröhlichkeit?

Ich glaube, sehr oft sind die Menschen nur lustig. Kommt schwere Arbeit oder Sorge an sie heran, dann flieht die Lust, und zurück bleibt ein gleichgültiger Mensch, der dem Alltag düster gegenübersteht. Dabei wäre das Leben doch soviel inhaltsreicher,

wenn wir ihm noch so froh gegenüberstünden wie das kleine Kind. So viele Dinge, Kleinigkeiten, gäbe es, die auch uns fröhlich machen könnten, wenn wir dafür aufnahmebereit wären. Aber wir sind oft nicht mehr fröhlich. Das kleine Kind freut sich, wenn es mit unsäglicher Mühe endlich, endlich zum begehrten Gegenstand hingekrochen ist. Wir hingegen fürchten die Anstrengung, wehren uns gegen jede strenge Anforderung und erleben aber gerade deshalb so wenig die echte Freude des Gelingens.

Fröhliche Menschen sind nicht laut und übermässig lustig. Aber sie sind bereit, schwere Arbeit und Anstrengung auf sich zu nehmen, um sich zu üben, zu wachsen daran und sich zu freuen, dass sie etwas erreicht haben.

Fröhliche Menschen sind bereit, die kleinen Alltagsfreuden durch die Natur, die Mitmenschen und die Kunst aufzunehmen. Man merkt ihnen an, sie sagen «ja» zu ihrem Leben; sie freuen sich daran, auch wenn sie ein strenges Dasein erleben. Um sie herum dünkt es auch uns andere heller und weniger schwer. Fröhliche Menschen sind stille, bescheidene Lichtlein im dunklen Alltag! Geld und Gold, Betrieb und Betriebsamkeit sind überall genügend vorhanden und im Einsatz. Was uns aber immer wieder fehlen sind diese Lichtlein, die uns «anzustecken» vermögen, damit auch wir Lichtlein und bereit für kleinste guten Taten werden.
-er.

männliche Fachliteratur in den Hallen 24 und 25 zu zählen. Bei dieser Gelegenheit der Tip eines erfahrenen «Messehasen»: Er fährt bei den mehrstöckigen Messebauten immer zuerst mit der Rolltreppe oder mit dem Lift in die oberste Halle und macht dann den Rundgang bequem von oben nach unten, ohne noch einmal auf Lifts oder Rolltreppen angewiesen zu sein.

Vielseitige Kunststoffe

Nicht alle Fachgruppen lassen sich so klar dem geschäftlichen oder dem privaten Bedarf zuordnen wie beispielsweise die Maschinen oder die eben genannte Gruppe Büro und Geschäft (in der allerdings auch vieles angeboten wird, das ebenso für den privaten Bedarf sehr gut Verwendung findet). Besonders weit gefächert ist jedoch der Anwendungsbereich der Kunststoffe: es gibt heute kaum ein Gebiet, in das sie nicht Eingang gefunden haben: Maschinenbauteile, Transportbehälter, Verpackungsmittel, Sanitärinstallationen und die mannigfaltigsten Gebrauchsartikel werden heute aus Kunststoff gefertigt. Man begegnet ihnen in sozusagen allen Messegruppen, aber der Harst der auf Kunststoffverarbeitung spezialisierten Firmen ist mit der kaum überschaubaren Vielfalt ihrer Erzeugnisse in der Halle 24 im 1. Stock des Rosentalgebäudes zusammengefasst.

Von der Grossküche zum Haushaltbedarf

Anstalts-, Hotellerie und gastgewerbliche Ausrüstungen bilden in der Schweiz, als dem Land des Fremdenverkehrs, eine wichtige und immer viel beachtete Messegruppe. Ueber die Parterrehallen 11 und 13 des Rundhofgebäudes erstreckt sich das Angebot an Maschinen, Apparaten und Hilfsmitteln für das Rüsten, Kochen, Backen, Kühlen, Reinigen, Waschen, Bügeln und was alles damit zusammenhängt. Auch Maschinen für die Lebensmittelbranchen, wie Bäckereien und Metzgereien, sind hier plazierte. Mit den Grosskücheneinrichtungen zeigen die gleichen Hersteller aber auch ihre entsprechenden Haushaltapparate, wie Kühlschränke, Herde, Boiler usw. Zusammen mit den andern Haushaltsmaschinen, wie Nähmaschinen, Staubsaugern und dergleichen mehr, sowie dem gesamten übrigen Haushaltbedarf in den Hallen 19 und 20 ergibt sich ein umfassendes Angebot aller erdenklichen Hilfsmittel und Erleichterungen für den fortschrittlichen Haushalt. Zu Heim und Haushalt gehört zu einem wesentlichen Teil auch das reichhaltige Schaffen der Gruppe Porzellan, Kunstkeramik und Kunstgewerbe in der Halle 20.

Eleganz und Schönheit im Reich der Mode

Weiter Raum ist, wie alljährlich, in den Hallen 14 bis 17 im 1. Stock des Rundhofgebäudes dem Reich der Mode gewidmet. Textilien und Bekleidung, Schuhe und Lederwaren und modischer Schmuck sind hier in ihrer stets sich wandelnden Vielfalt vereint. Im Mittelpunkt stehen die Sonderschauen «Création» (dieses Jahr unter dem Motto «die Farbe in der Mode»), «Madame-Monsieur» und «Tricot-Zentrum» als gemeinschaftliche Leistungsschauen der Baumwoll- und Strickerei-Industrie sowie der Woll- und Seidenindustrie (Création), der verschiedenen Sparten der Bekleidungsindustrie (Ma-

dame-Monsieur) und der Wirkerei- und Strickerei-Industrie (Tricot-Zentrum).

Vielfältiges Angebot für Freizeit und Erholung

Dem mit vermehrter Freizeit wachsenden Bedürfnis, die Stunden der Ruhe und Erholung den persönlichen Anlagen und Neigungen entsprechend zu gestalten und zu nutzen, entspricht ein zunehmendes Angebot verschiedenster Fachgebiete. Die vielen schönen Dinge des Wohnbedarfs, Musikinstrumente und Bücher in der Halle 17, Hand- und Bastlerwerkzeuge in der Halle 4, die Gruppe Sport, Camping, Garten in der Rosentalanlage und in der Halle 23 a, und für die Jugend auch Spielwaren in der Halle 20, sind hier zu nennen.

Ganz konsumnah: Nahrungs- und Genussmittel

Wenn die «konsumferne» Technik im besondern dem Bild der diesjährigen Messe den Stempel verleiht, so umfasst doch das Angebot den ganzen Fächer der industriellen und gewerblichen Produktion über die Anlage-, Gebrauchs- und Verbrauchsgüter für den geschäftlichen und privaten Bedarf bis zum unmittelbaren Konsumgut in der Gruppe der Nahrungs- und Genussmittel in der Halle 21. Hier hat auch die Landwirtschaft, die sonst die Domäne der Herbstmessen bildet, mit den Erzeugnissen des Obst- und Weinbaues ihren Platz an der Schweizer Mustermesse. Und der Besuch dieser Gruppe ist keineswegs den Fachleuten vorbehalten: ein gutes Glas in frohem Kreise bildet einen beliebten Abschluss des Messebesuchs — sofern man nicht mit dem Auto heimfahren muss.

Instruktive Sonderschauen

Die Mustermesse ist keine Ausstellung, sondern ein Markt; wesentlich an ihr ist der geschäftliche Charakter, die Konkurrenz unter den Ausstellern, die Kaufs- und Verkaufsgespräche an den Ständen. Aber die Fülle der Stände ist aufgelockert durch mannigfache Sonderschauen und werbenden und belehrenden Attraktionen anderer Art.

Die Verkehrswerbung der Schweizerischen Verkehrszentrale sowie die Werbung der Rheinschiffahrt und der Bundesbahnen bieten zusammen einen Themenkreis solcher Werbung in der Säulenhalle.

Ein anderer Informations- und Werbestand in der Säulenhalle ist der vom Delegierten für technische Zusammenarbeit geleiteten staatlichen Entwicklungshilfe unseres Landes gewidmet. Im Zusammenhang damit werden auch im Messekino aktuelle Entwicklungsprojekte in Nepal veranschaulicht.

Die Holzmesse der Lignum, ein immer besonders lebendiges Element der Baufachgruppe, zeigt dieses Jahr unter dem Motto «Es Dach über em Chopf» die Entwicklung der Dachformen und Dachkonstruktionen bis zu den modernsten Schöpfungen dieser Art, in denen das Holz so mannigfache Anwendung findet.

Die vom Schweizerischen Werkbund in Verbindung mit der Schweizer Mustermesse durchgeführte Auszeichnung und Ausstellung «Die gute Form» hat nicht nur ihren Standort gewechselt, sondern auch eine neue,

aktuellere Form angenommen. Während bisher im Vorraum der Halle 8 jeweils die im Vorjahr ausgezeichneten Fabrikate ausgestellt waren, werden die der Prüfung unterbreiteten Erzeugnisse jetzt vor Messebeginn beurteilt, und die mit der Auszeichnung bedachten Gegenstände werden dann gleich in der neuen Ausstellung in der Halle 10 des Rundhofbaues gezeigt. Während die Ausstellung «Die gute Form» die Förderung einer materialgerechten und zweckentsprechenden Formgebung in der industriellen Produktion zum Ziele hat, verfolgt die von der gleichnamigen Arbeitsgemeinschaft des Schweizerischen Gewerbeverbandes veranstaltete Sonderschau «Gestaltendes Handwerk» ähnliche Ziele auf dem Gebiet des handwerklichen Schaffens. Auch die Ausstellungsobjekte dieser in der Halle 15, im 1. Stock der Rundhofhalle, platzierten Sonderschau unterliegen einer vorausgehenden Beurteilung durch eine fachmännische Jury, und das hier Gebotene strahlt denn auch einen Hauch des ursprünglich Schöpferischen aus, der mit dem kunstgerecht vollbrachten Handwerk verbunden ist und uns heute vielleicht mehr denn je wieder anzusprechen vermag. Die auf dem gleichen Hallenboden gelegenen Sonder-schauen der Textilindustrie und die Bücherschau zählen zum festen Bestand der Messe, bieten aber dem Besucher alljährlich neue Entdeckungen dar.

Die erstmals an der Jubiläumsmesse von 1966 eingerichteten Messestudios von Radio und Fernsehen haben auch letztes Jahr so viel Interesse gefunden, dass ihr Erfolg für 1968 wiederum ausser Zweifel steht. Das Fernsehstudio auf der Galerie der Halle 23 (im Rosentalgebäude) ist aufgrund des letztjährigen Andranges noch erheblich erweitert worden.

Auch der letztjährige Versuch mit dem Messekino verlief so positiv, dass nun in der Halle 25, im 2. Stock des Rosentalgebäudes, ein neuer, grösserer Raum dafür reserviert wurde. Werbung und Information verbinden sich in der ununterbrochenen Folge des Programms in unterhaltsamster Weise.

Neu und einmalig an der diesjährigen Messe ist schliesslich eine Sonderschau über die «Uebermittlungstechnik in der Armee», die in instruktiver Form Beiträge von Industrie, Wissenschaft und Armee zu neuesten Erkenntnissen auf dem Gebiet der Elektronik sinnfällig zum Ausdruck bringt.

Das Ganze: von Grund auf neu eingerichtet

Jede Messe ist wieder neu im Angebot, und jede hat auch in der äusseren Darbietung zahlreiche neue Aspekte. Obwohl die Anordnung der einzelnen Fachgruppen mit Rücksicht auf die Orientierung nur wenig verändert wurde, war aber seit Jahren keine Messe so grundlegend neu in der Präsentation wie die Messe 1968. Nachdem mit Rücksicht auf die Internationale Textilmaschinen-Ausstellung des vergangenen Jahres alle Hallen vollständig geräumt und die Stände abtransportiert werden mussten, haben überdurchschnittlich viele Firmen die Gelegenheit wahrgenommen, ihren Stand nun wieder völlig neu zu gestalten. So ist die Mustermesse 1968 nicht nur reichhaltig und geschäftlich vielversprechend, sondern dürfte für den «gewöhnlichen» Besucher voller Ueberraschungen sein.

T. D.

Notizen am Rande

Mit 2 Prozent verzinsen konnte die Alterssiedlung Rehbühl in Uster das Genossenschaftskapital, nachdem sie vom Betriebsüberschuss Fr. 11 300.— in den Reservefonds gelegt hatte.

Ein neues Heim soll in Schüpfheim LU entstehen für praktisch-bildungsfähige Kinder. Nach einem Wettbewerb wurde Architekt Baumeler, Wolhusen, vom Kanton Luzern mit dem Auftrag betraut, ein «Dorf» mit Wohnpavillons, Schul- und Werkgebäuden, Verwaltungstrakt, Personalhäusern und Kirche für 100 Kinder und 60 Betreuer zu planen.

Auch Graubünden denkt an die Schwächsten. Ein neues Gesetz wird helfen, dass in allen Regionen des Kantons Sonderschulheime und Eingliederungswerkstätten entstehen können. Die bisherigen Heime bieten Platz für 200 Bedürftige. Für weitere 200 ist besonders im romanischen Sprachgebiet dringend Hilfe nötig.

Muss St. Raphael die Tore schliessen? Diese Frage hängt schwer über dem Kinderheim in Steinen, das Dr. Manser von Oberwil vor 20 Jahren einrichtete. Wegen gravierenden Personalmangels scheint es heute nicht mehr möglich, das von der Fürsorge sehr geschätzte Heim weiterzuführen.

Einen frohen Nachmittag gibt es jede Woche im Altersheim des Bauerndorfes Rafz. Mit Hilfe des Vereins für Volksgesundheit wurde das Alters- und Gesundheitsturnen eingeführt. Nun freuen sich die alten Leute immer auf den Montagnachmittag und laden die Begleitenden aus dem Dorfe mit dazu ein.

«**Ein unwürdiger Zustand**, dass jugendliche Rechtsbrecher in einer psychiatrischen Klinik für Erwachsene verwahrt werden» — wurde in einer Interpellation dem Zürcher Regierungsrat vorgeworfen und gefragt: «Besteht die Absicht, diesen Zustand zu beseitigen durch die Schaffung einer speziellen für die gestellte Aufgabe besonders geeigneten Anstalt, bestehen Vorarbeiten hierfür und ist ein Zeitpunkt für die Realisierung in Aussicht genommen?»

Immer akuter wird die Frage der Altersfürsorge auch im Kanton Glarus. Die Sozialdemokratische Partei des Kantons fordert vom Regierungsrat die Erstellung eines kantonalen Alters- und Pflegeheimes und die Förderung der Errichtung kommunaler Altersheime mit Pflegeabteilungen wie auch die Unterstützung der Ausbildung von Pflegepersonal. Am 5. Mai soll die Landsgemeinde zu dieser Forderung Stellung nehmen.

In lustiger Verkleidung taten die Schwestern und Pflegerinnen im Altersheim des Felix-Platter-Spitals in Basel ihren Dienst am Fastnachtsdienstag, und als erst noch eine Clique mit Trommeln und Pfeifen und einer Schnitzelbank einbrach, war das Haus voll Lachens, an dem auch die demnächst 100jährige Elisabeth Grether sich wacker beteiligte.

Strengelbach. Das von R. Haller geleitete Arbeitszentrum für Behinderte im Aargau kann schon auf fünf Jahre Dienst zurückblicken. Klein fing es an, heute sind 160 Beschäftigte, und schon 350 Behinderte konnten wieder eingegliedert werden in einen Privatbetrieb.

G. B.